

# Pilze

Pilze, was für faszinierende Lebewesen. Nicht Tier, nicht Pflanze, nein, ein ganz eigenes Reich.

Das größte Lebewesen der Erde ist ein Pilz - ohne Pilze wäre kein Leben auf Erden möglich.

Pilze sind unermüdliche Zersetzer, die Biomasse wieder zerlegen in mineralische Bestandteile, die dann wiederum pflanzenaufnehmbar sind. Somit sind sie ein Teil des treibenden Motors, der unsere Mutter Erde am Laufen hält.

Unsere Wälder wären ohne Pilze so nicht vorstellbar. Unsere Waldbäume gehen innige Verbindungen ein mit den Schwammerln. Jeder Partner hängt vom anderen ab. Der Baum liefert wertvolle Kohlenhydrate in Form von Zucker, der Pilz wiederum erschließt feinste Mikroräume zur Nährstoffaufnahme, die der Baum, selbst mit seinen Feinstwurzeln nicht erreichen könnte. Diese Pilze können außerdem Baum-zu-Baum Verbindungen herstellen und somit ganze Baumgruppen miteinander vernetzen. Hat ein Teil der Gruppe Probleme mit der Aufnahme von Wasser oder Nährstoffen, so kann dieser von anderen versorgt werden, die einen günstigeren Standort erwischt haben. Diese Symbiose funktioniert seit Menschen Gedenken reibungslos. Die daran beteiligten Pilze nennt man Mykorrhizapilze (aus dem Griechischen mukês für Pilz und rhiza für Wurzel).

Mykorrhizierte Pflanzen weisen eine erhöhte Toleranz gegenüber verschiedenen Stressfaktoren auf. Die Bäume sind somit weniger anfällig gegenüber Frost und sind außerdem besser gegen krankheitserregende Bodenorganismen gewappnet.

Sehr viele Mykorrhizapilze sind artspezifisch und leben nur mit ganz bestimmten Baumarten in Symbiose. Das wiederum wissen die Pilzsammler, welche jetzt z.B. den Birkenröhrling nicht im Kiefernwald suchen.

Doch es gibt Anzeichen, dass dieses Gleichgewicht durch Klimaerwärmung und ein verändertes Niederschlagsregime ins Wanken gerät.

Eine langjährige Untersuchung der Schweiz gibt Anlass zur Sorge.

Der Anteil an Fruchtkörpern von Mykorrhizapilzen hat sich in der Zeit zwischen 1975 und 2006, im Untersuchungsgebiet, fast halbiert!

## Beispiele



### Amanita muscaria (Fliegenpilz):

Der Fliegenpilz ist eine bekannte Pilzart, die aufgrund seiner auffälligen roten Farbe mit weißen Punkten leicht erkennbar ist. Er ist giftig und enthält psychoaktive Substanzen, die halluzinogene Wirkungen haben können. In einigen Kulturen wurde er historisch als Rauschmittel verwendet. Er hat eine symbiotische Beziehung mit Bäumen und bildet Mykorrhiza, bei der Pilz und Baum gegenseitig voneinander profitieren.



#### Kretschmaria deusta (Rußiger Kohlenbecher):

Kretschmaria deusta ist ein Pilz, der als Holzzersetzer in Bäumen und Baumstümpfen vorkommt. Er ist bekannt für seine schwarze, rußige Erscheinung und trägt daher den Namen "rußiger Kohlenbecher". Dieser Pilz kann das Holz von Bäumen zersetzen und wird als Saprobiot bezeichnet, da er sich von abgestorbenem organischem Material ernährt.



### Trüffel:

Trüffeln sind unterirdisch wachsende Pilze, die in einer symbiotischen Beziehung mit Bäumen leben. Sie sind besonders bekannt für ihren intensiven Duft und Geschmack, der in der gehobenen Küche sehr geschätzt wird. Trüffeln bilden Mykorrhiza mit Bäumen wie Eichen und Haselnüssen. Es gibt verschiedene Arten von Trüffeln, darunter schwarze Trüffel und weiße Trüffel, die in verschiedenen Regionen und Böden wachsen.



### Ganoderma (Reishi-Pilze):

Die Gattung Ganoderma umfasst verschiedene Pilzarten, die oft als Reishi-Pilze bezeichnet werden. Sie sind in der traditionellen chinesischen Medizin und anderen asiatischen Heilsystemen bekannt und werden für ihre vermuteten gesundheitlichen Vorteile geschätzt. Ganoderma-Pilze wachsen oft an Bäumen und ernähren sich von totem oder schwachem Holz. Sie haben charakteristische glänzende Oberflächen und werden manchmal als "Lackporlinge" bezeichnet. Ganoderma-Pilze können ebenfalls an der Zersetzung von Holz beteiligt sein und könnten auch potenzielle medizinische Wirkungen haben.

Text und Fotos: Karl Merz

Vancouver, 27.08.2023

Wildnisschule Root Fox